

mement bedeute, das als erster Bundesstaat zu unternehmen das wenig industrielle, überwiegend agrarische Bayern nicht die geringste Veranlassung habe.

Fürst Czernowitz, der deutsche Votschaster in London, läßt keine Gelegenheit zur Betonung der Notwendigkeit guter deutsch-englischer Beziehungen vorübergehen. Auf einem Festbankett der berühmten Handelsstadt Liverpool, das ihm zu Ehren gegeben wurde, feierte der Votschaster den Handel als die Grundlage der internationalen Verbündung. Daher dürfe der Handel den Schutz der Regierungen in Anspruch nehmen, und die Völker dürften über den Druck der zu dem Zweck einzuweisen noch unvermeidlichen Müstungslasten nicht klagen.

Kaiser Franz Joseph wieder gesund. Dank seiner kräftigen Konstitution hat der ehrwürdige Kaiser und König Franz Joseph den bei seinem hohen Alter doch nicht unbedenklich gemessenen Lungentatarch schnell und vollständig überwunden. Die von dem milden Wetter unterstützte Konvaleszenz macht die erfreulichsten Fortschritte. Appetit und Arbeitslust sind in gewohntem Maße wieder vorhanden, der Kaiser ist ungemein frisch, nur die noch immer etwas belegte Stimme erinnert an die überstandene Krankheit. Dem Wunsche seiner Ärzte, einen mehrwöchigen Aufenthalt im Süden zu nehmen, will der Kaiser nicht entsprechen, dagegen früher als sonst das schwefel- und jochsalzreiche Bad Schil aufsuchen.

König Gustav von Schweden ist von den Folgen der Magenoperation so weit wiederhergestellt, daß er das Krankenhaus verlassen und nach Schloß Drottningholm übergeführt werden konnte. Natürlich befindet der König sich bis auf weiteres noch in ärztlicher Behandlung, jedoch schreitet die Besserung stetig und andauernd fort.

Schwerer Automobilunfall der Prinzessin Friederike von Hannover. Die jüngere Schwester des Herzogs von Cumberland, Prinzessin Friederike von Hannover, erlitt auf einer Automobilsahrt bei Biarritz einen schweren Autounfall. Mit erheblichen inneren und äußeren Verletzungen wurde die Prinzessin bewußtlos neben ihrem Wagen aufgefunden.

Preußisches Abgeordnetenhhaus.

61. Sitzung vom 22. April.

Das preußische Abgeordnetenhhaus setzte am Mittwoch die Beratung des Eisenbahnleihegesetzes fort. Wieder wurden eine Unmenge lokaler Bahnwünsche vorgebracht, 105 Redner standen auf der Liste, geduldig hörten die Regierungsvertreter, an ihrer Spitze Excellenz Breitenbach, der ab und zu das Wort zu kurzer Erwiderung ergriff, zu. Ein Vorschlag, die Redezeit auf 10 Minuten zu beschränken, fand keine Gegenliebe. Nach längerer Debatte wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 10 Uhr vertagt. Schluß halb fünf Uhr.

Das englische Königspaar in Paris.

An den Trinksprüchen, die bei der Galatafel im Elysee zwischen dem Präsidenten Poincaree und dem Könige Georg von England ausgetauscht wurden, haben die Franzosen keine besondere Freude, da die Ankündigung einer englisch-französischen Allianz in ihnen nicht enthalten war. Auf die Worte beider Festredner, daß sich die intimen und herzlichsten Beziehungen und die vom Könige Eduard geknüpften Bande noch enger schließen möchten, gründen die Franzosen jedoch die Hoffnung, daß in absehbarer Zeit doch noch ein englisch-französisch-russisches Bündnis zustandekommen werde. An der Galatafel nahm u. a. der frühere Präsident Fallieres teil. Dagegen fiel die Abwesenheit Papa Doubets auf, der mit dem damaligen Minister des Auswärtigen Delcassée der Schöpfer der Entente war und sie im Jahre 1904 in London unterzeichnete. Herr Delcassée befand sich unter den Gästen. — König Georg machte dem Präsidenten während des Galadiners Mitteilung von einem Geschenk, das er der Republik zugeordnet habe. Das Geschenk besteht in fünf Bronze-Tiefreliefs ovaler Form, die eine Schöpfung des Bildhauers Desjardins sind. Sie schmückten vor mehr als 200 Jahren den Sockel der Reiterstatue Ludwigs 14., die heute noch auf dem Plage des Victoires steht. Sie kamen dann in den Besitz König Georg 3. von England und blieben lange Zeit in einem Landhause des Königs in Devon aufbewahrt. Augenblicklich befinden sie sich im Schlosse Windsor.

Die Worte im Trinkspruch des Präsidenten Poincaree, die 1904 getroffenen Abmachungen hätten die Grundlagen zu einer „allgemeineren Verständigung“ geboten, werden von den der Regierung nahestehenden Blättern dahin gedeutet, daß sich die Übereinstimmung der englischen und französischen Anschauungen heute auf eine größere Anzahl von Fragen bezieht als 1904. In parlamentarischen

Kreisen meint man, Herr Poincaree hätte bei seiner Würdigung der gegenwärtigen Zustände Frankreichs vielleicht einen weniger enthusiastischen Ton anschlagen können, da allzugroße Überschwinglichkeit in eigener Sache Widerspruch herausfordere.

Die Blätter des Pariser Generalstabes beklagen es, daß bei dem Empfang im Elysee zu Ehren des englischen Königspaares die französische Armee nur durch zwei Uniformen vertreten war. Eingeladen waren nur der Generalissimus Joffre und der Militärgouverneur von Paris Michel. Keinem von ihnen wurde die Auszeichnung zuteil, eine Dame in den Saal geleiten zu dürfen. Präsident Poincaree sprach in seiner Tischrede zuerst von künstlerischen, dann von sportlichen und erst an dritter Stelle von militärischen Festlichkeiten zu Ehren der Gäste. Da müsse eine Änderung des Zeremoniells zur besseren Würdigung des Militärs erfolgen.

Die Truppenparade von Vincennes bildete am Mittwoch den glanzvollsten Punkt des Festprogramms. Die gesamte Pariser Garnison war auf dem Übungsplatz zusammengezogen worden, um dem königlichen Gaste der Republik ihre Huldigung darzubringen. Zum Schluß defilierten sämtliche Truppen vor dem Könige, an dessen Seite Präsident Poincaree Aufstellung genommen hatte. Auch die Königin Mary, die Gemahlin des Präsidenten, die Minister mit ihren Damen, die Generalität, die Herren der englischen Votschaft usw. usw. wohnten der großen Parade, die bei dem prächtigen Wetter ein ungeheures Publikum nach dem Übungsplatz gelockt hatte, bei. Eine sonderbare Überraschung gab es, als plötzlich mit einem Male sämtliche Luftballons und militärischen Flugzeuge von Paris und Umgebung in die Luft stiegen. Am den Einbruch dieses Massenaufstiegs besonders wirksam zu gestalten, war den Piloten verboten worden, vorher über Paris zu kreuzen.

Von der Truppenparade begab sich das Königspaar mit dem Präsidenten in das Rathaus, wo ein glänzender Empfang stattfand. Nach einem Festessen in der englischen Votschaft, das der König seinen Wirten gab, fand abends Galavorstellung in der Großen Oper statt. Am heutigen Donnerstag wohnen die englischen Gäste einem Hindernisrennen in Auteuil bei, dem sich eine Galatafel beim Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen Doumergue anschließt. Am Freitag vormittags erfolgt die Rückreise nach London.

Amerikanisch-mexikanischer Krieg.

Das Zollhaus von Veracruz befehrt. Straßenkämpfe. Angeblich 200 Mexikaner gefallen.

Präsident Wilson hat Ernst gemacht und noch ehe die Zustimmung des Senats erfolgt war, den mexikanischen Hafenort Veracruz am Golf von Mexiko beschließen und das Zollhaus besetzen lassen. Aus den widerspruchsvollen und zum Teil geradezu naive anmutenden Meldungen über die ersten Kriegereignisse läßt sich folgendes Bild gestalten: Der Landung von Marinetruppen der vor Veracruz unter dem Oberbefehl des Kontradmiraals Fletcher zusammengezogenen amerikanischen Kriegsschiffe, die unter der Dedung der Schiffskanonen erfolgte, setzte die mexikanische Besatzung des befestigten Kriegshafens von Veracruz keinen Widerstand entgegen. Nach Einnahme des Zollhauses durch die Amerikaner eröffneten die Mexikaner das Feuer auf diese, wurden indessen schnell durch das Granatfeuer der amerikanischen Schiffskanonen vertrieben und räumten die Stadt. Ob die Mexikaner dabei wirklich 200 und die Amerikaner 4 Tote außer einer Anzahl Verwundeter gehabt haben, wie gemeldet wurde, bleibt noch abzuwarten. Nach einer zweiten Meldung des Kontradmiraals Fletcher kam es nämlich bei der Besetzung sämtlicher Zollämter und eines Teils der inneren Stadt nur zu unbedeutenden Handgemengen, bei denen niemand getötet wurde.

Ein eigentümliches Licht auf die kriegerische Stimmung der Amerikaner wirft die Meldung, daß sich nach dem Befehl von Veracruz der amerikanische Konsul zum mexikanischen General Maas und zu Antonio Villavento begab, um ihn zur Unterfütterung der Amerikaner bei der Wiederherstellung der Ordnung aufzufordern. General Maas lehnte das merkwürdige Ansinnen ab.

In Veracruz stellen die Amerikaner an allen Straßenkreuzungen Maschinen- und Feldgeschütze auf. Die mexikanischen Soldaten erschienen erst, als die Geschütze bereits in den Straßen postiert waren, auf den Hausdächern. Gleich darauf fiel aus kurzer Entfernung die erste Salve von mexikanischer Seite. Die Amerikaner erwiderten, worauf das Gewehrfeuer allgemein wurde. Den Leuchtturm sowie andere Positionen, von denen die Amerikaner be-

schossen wurden, nahmen die Schiffgeschütze unter Feuer worauf die Mexikaner abgaben. Es heißt, sie zogen die westliche Richtung ab, um sich mit den Regierungstruppen der unweit gelegenen Hauptstadt Mexiko zu vereinigen. Aber das Verhalten der Rebellen besteht noch im Unklaren. Sie erklärten sich zwar bereit, sofern ihre Interessen geschädigt würden, auch weiterhin nur gegen Mexikaner zu kämpfen; der ganz Mexiko erfüllende Amerikaner einigt sie aber möglicherweise doch noch mit Quetzalcoatl die Union.

Sehal-Nachrichten.

Weilburg, den 23. April 1904.

X Wie wir schon kurz mitteilten, traf gestern um Uhr mittags Ihre Kgl. Hoheit die Frau Großherzogin Mutter von Luxemburg, Herzogin von Nassau, hier um am Geburtstage des Hochseligen Großherzogs die Gruft zu besuchen. In ihrem Gefolge befanden sich die Oberhofmeisterin Excellenz v. Preen, Gräfin von Hofmarschall v. Hohenhorst. Obwohl die Reise gehen sollte, hatte sich doch die Nachricht von dem hohen Frau schnell verbreitet, so daß viele Weillurger Straßen und den Schloßgarten belebten. Am Eingang zur Kirche wurde Ihre Kgl. Hoheit von Hofprediger begrüßt und in die Gruft begleitet, wo die Kaiserin das Gefolge Kränze niederlegten und im Gebete einlang verweilten. Darauf begab man sich ins Schloß ein von Herrn Hoflieferant R. Moser geliefertes zu 5 Gedeckten stattfand, zu dem auch Hofprediger hinzugezogen wurde. Diesem wurde nach der Ihrer Kgl. Hoheit die Krone zum Ritterkreuz L. der Militär- und Zivilverdienstordens Adolphs von überreicht. Sodann begab sich die hohe Frau zur Kirche und in die Gruft und promenierte dann eine gute Zeit im Schloßgarten, um dann nach Hofprediger Schaefer zu empfangen, der sie ihr Bild in Rahmen mit Namensunterschrift verlieh. Nach der nahme des Tees wurde gegen 1/2 6 Uhr wieder die fahrt nach Königstein angetreten.

— [Theater.] Nachdem die ersten beiden Vorstellungen zwei Lustspiele gebracht haben, ist als nächste ein Schauspiel eingeseht und zwar gelangt ein Schauspiel in 4 Aufzügen von Hermann Sudermann Aufführung. Dieses Familiendrama ist wohl die denfalls wirksamste Arbeit des bekannten Dramatikers da die Hauptrollen wieder in den bewährtesten liegen, dürfen wir uns wohl auf einen interessanten gefast machen, da gerade dieses Stück seinen Gelegenheit gibt, alle Phasen ihres Könnens zu ent-

* Deutsche Techniker-Woche. Der Techniker-Verband, der in diesem Jahre auf sein 30. Bestehen zurückblickt, ruft durch die Veranstaltung Deutschen Techniker-Woche alle technischen Angehörigen Beamten zur Organisation auf. Der Verband zählt über 30000 Mitglieder und hat verschiedentlich durch kräftiges Eintreten für die Interessen der technischen gestellten und Beamten die Aufmerksamkeit der Regierungen auf sich gelenkt. Außerordentlich sind seine wendungen für die Selbsthilfeeinrichtungen. Für stützung seiner stellenlosen Mitglieder hat er in Jahren weit über 300000 Mk. ausgegeben, darunter letzten Jahre fast 90000 Mk. In der Zeit seines stehens hat er seinen Mitgliedern im ganzen mehr 700000 Mk. Unterfütterungen und Darlehn gewährt, als 20000 offene Stellen vermittelt und über eine Million Mk. Gehälter, Provisionen, Tantiemen usw. seinen Rechtschutz erstritten.

* Die Frauenabteile in der Eisenbahn. Dem die Mehrzahl aller weiblichen Reisenden die raucherabteile benutzen, wird im Gebiet der preußischen Eisenbahnverwaltung daran festgehalten, daß in jeder eine bestimmte Anzahl Frauenabteile vorhanden sind. dings ist aber bestimmt worden, daß im Frauenabteil Umständen auch Männer Platz nehmen können, wenn Zug stark besetzt ist und sie vom Zugpersonal ausgewiesen werden. Das soll jedoch in der Regel schehen, wenn es sich um die Abfahrt von der Haltestelle des Zuges handelt. Bedingung für die

Im Zuge der Not.

Roman von E. Dressel.

54]

(Nachdruck verboten.)

Vollrad hörte dennoch mit seinem Gefühl den Unterton verbissener Schmerz heraus. Das quälte ihn. „Sie sind ein seltener Mensch, Lothar,“ rief er feurig, „daß Sie mir Freund bleiben können! Den großen Zug hat so bald kein anderer. Der macht mich zu Ihrem ewigen Schuldner.“ Freilich bleiben wir Freunde. Lebenslang, hoffe ich. Im übrigen können Sie diese vorgebliche Schuld tilgen, indem Sie mir späterhin ein Plätzchen an Ihrem Herd gönnen. Da auch Jella von mir gehen muß, wird es bitter einsam um mich.“ Er glitt mit der Hand über die Augen, wie um eine trübe Vision zu verschleuen, und sprach darauf mit Fassungs weiter: „Nun, wir haben den Beruf, der uns immer ausfüllt mit seiner heilsamen Nötigung zur Anspannung der besten Kräfte, und daneben können wir uns ja auch in die rauschende Hochflut geselligen Treibens stürzen, in die sicher auch ein paar wunder-tätige Lethewellen hineinschießen. Da spült man wohl manche Anlust, manch ernstes Leid ab. Wenn man aber, wie ich leider, ein bißchen viel Ge... mit abbekommen hat, so ist man nicht in erster Linie ehrgeizig Streber, oder gedankenloser Genußsüchtling, da sucht man wohl tiefere Freuden und meint, die schönsten, die reinsten fände man nur inmitten einer glücklichen Familie. — Also, Vollrad, um mich dermaleinst von Ihrer Glucksonne mitbescheinen zu lassen, werde ich alle Hebel in Bewegung setzen, ans hiesige Landgericht zu kommen. Daß Sie vernünftig genug sind, meines Schwagers Erwartungen zu entsprechen, Steintin zum ständigen Domizil nehmen werden, ist wohl fraglos. Schwerlich würden Ihnen anderswo so günstige Ausichten in gleich kurzer Zeit geboten, und dann, — ich glaube, auch Annelise geschähe damit ein rechter Gefallen.“

Und als Vollrad in stummem Ernst dazu nichts, fuhr

er fort: „Auch mir ist die Stadt lieb, wiewohl der tragische Untergang der Meinen immerdar der Schatten ihres Lichts bleiben wird. Wie vieles aber müssen wir verschmerzen, vergessen, vergeben, wollen wir nicht am Leben verzweifeln. An dem Aufblühen einer neuen Generation werde ich mich dann neidlos erfreuen, erquiden, denn euren Kindern werdet ihr das beste Erbe mitgeben, gesundes Blut und einen klaren hochsinnigen Geist. Fürwahr, ihr beiden jungen Kraftmenschen könnt nur lebensfrohe Sprossen am gesunden Stamm erwachsen sehen.“

„Sie werden selber eine Familie gründen, Lothar. Ich bitte Sie, versteifen Sie sich um Gottes willen nicht auf ein fruchtloses Junggeflüster. Das überlassen Sie denen, die die verknöcherte Jachst in Person sind.“

„Finden Sie mir eine zweite Annelise,“ lächelte der Affessor trübe.

„Annelise hat Schwestern. Namentlich die jüngste verspricht ihr volles Ebenbild zu werden.“

„Ja kenne beide. Süße versöhnungsvolle Knöpfchen sind's. Soll ich aber acht, zehn Jahre auf ihre Ent-faltung warten? Darüber würde ich alt.“

„In Mitte der Dreißig?“

„Nun, jedenfalls zu alt für solch blutjunges Dingelchen. Nein, Vollrad, dazu raten Sie lieber nicht, das Schicksal meiner armen Schwester hat mich gewarnt. Es soll sich nicht wiederholen.“

„Ich bitte Sie, Lothar, dort klappte denn doch ein viel gewaltigerer Altersunterschied, der sich schließlich zur verderbendringenden Kunst erweiterte. So fragwürdige Vergleiche dürfen Sie hier nicht ziehen. Andererseits haben Sie recht. Es wäre vermessend, der Zukunft vorgreifen zu wollen. Aber ich kann mir nicht denken, daß die Vor-sehung gerade Ihnen des Lebens Krone vorenthalten sollte. Gewiß, Lothar, auch Sie werden noch am eigenen Herd die heilige Flamme entzünden.“

Wieder lief Frau Bama auf flüchtigen Sohlen durch

die Stadt. Jetzt wurden aber ihre unklaren aufgedrängten Gerüchte durch die Sitame der Presse nach und nach als Übertreibungen als Tatsachen begründet. In den Zeitungen war folgendes zu lesen:

„Der vor einigen Tagen wegen vorgeblicher Untreue bedeutender Summen in Unterfütterungsnommene Kontorist der Firma Brügge, Vollrad wurde glänzend gerechtfertigt entlassen, indem die Flucht des Denunzianten Reichmann, gleichfalls dortselbst, nun diesen des Diebstahls dringend verdächtig und jetzt war es keine Fehlvormutung. Es heraus, daß Reichmann seit längerem insgeheim auf die Hand spekulierte, abwechselnd mit Verlust und sich in ersterem Fall durch erschlundene Vorteile in Vertrauensstellung bei dem tränkenden Chef halten wußte, wie auch sonst in unredlicher Weise seine Vermögensmehrung forgte. Das jähe Abweichen des Reichmann schien ihm der geeignete Moment für den Zu seiner Deckung, vielleicht auch aus persönlicher gegen Klüden, lenkte der schlaue Vogel das Ver-trustensverhältnis bei dem tränkenden Chef in fahle Fährte, schob ihm einen harmlosen Gimpel in die Fänge, während er selber Zeit gewann, nicht allen Räuberente in Sicherheit zu bringen, sondern neue Beute zu entkommen. Da er erheblichen Schaden hat, ist seine Ergreifung wohl zweifelhaft; aber die heit, daß unrecht Gut nimmer gedeiht, wird den buben sicher heimsuchen, er sei, wo er sei.“

Herr Klüden, dem der verlorbene Kontorist Brügge als einem seiner schneidigsten und wüßigsten Mitarbeiter die Hauptleitung der Firma Großjährigkeit seines jungen Sohnes übertrug, wird sich dies unangenehme Intermezzo bei seinem antritt verschmerzen und sich in einem erlebnisreichen Lebenskreis als herzlich willkommener Mitarbeiter Stadt dennoch gern bei uns einleben. Die schaft plant eine besondere Ehrung für ihn, und statten uns, zugleich im Namen aller gerechten



Underberg-Boonekamp SEMPER IDEM

Zur Aufklärung!

Das Wort „Boonekamp“ wird von zahlreichen Destillateuren zur Bezeichnung ihres Fabrikats benutzt. Wer sicher gehen will, meinen „Underberg-Boonekamp“ zu erhalten, verlange deshalb in Restaurants, Cafés etc. nicht Boonekamp, sondern einfach:

„Underberg“

der seinen Ruf als „bester Bitterlikör der Welt“ einzig und allein seiner vorzüglichen Qualität verdankt.

H. Underberg-Albrecht

RHEINBERG (Rhd.) * Gegründet 1846.



Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht.

Auftrieb:	Schlacht- proz. auf 100 Pfd Lbdtg.	Frank- furt a. M. am 20. 4.	Wann- heim am 20. 4.
Ochsen.			
a) eckfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahr alt (mindestens 12 Jhr. Lbdtg.)	58	—	48-51
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	58	48-52	46-48
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	54	43-46	43-44
d) gering genährte jeden Alters	50	38-42	42-43
Bullen.			
a) vollfleischige, ausgemäst. bis zu 5 Jahren	58-60	44-48	41-45
b) vollfleischige, jüngere	58	40-43	39-41
c) mäßig genährte jung. u. gut genährte alt.	45-53	—	39-40
Färken und Kühe.			
a) vollfleischige, ausgemästete Färken höchst Schlachtwertes (wenigst. 11 Jhr. Lbdtg.)	60	44-49	46-48
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, von mindestens 12 Jhr. Lbdtg.	57	41-45	39-41
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken	43-50	38-43	34-35
d) mäßig genährte Kühe und Färken	44-48	30-40	29-32
e) gering genährte Kühe und Färken	40-45	22-26	24-26
f) gering genährtes Jungvieh (Fresser)	45-50	—	—
Lämmer.			
a) Doppellämmer	72	—	—
b) feinste Rast (Vollmilchmast) und beste	60-64	—	63-66
c) Sauglämmer (mindest. 220 Pfd. Lbdtg.) mittlere Rastlämmer u. gute Sauglämmer	80	56-60	60-64
d) geringe Rast- und gute Sauglämmer	57	50-54	57-60
e) geringere Sauglämmer	49-54	44-48	51-54
Schafe.			
a) schlämmer und jüngere Rastlämmer	50	—	—
b) ältere Rastlämmer, geringere Rastlämmer und gut genährte junge Schafe	48-50	—	42-44
c) mäßig genährte Dammel und Schafe (Weizschafe)	42-46	—	32-34
d) Rastlämmer	—	42-44	—
e) geringere Dammel und Sch.	—	—	—
Schweine.			
a) Ferkel über 3 Zentner Lbdtg.	—	—	—
b) vollfleischige „ 2 1/2 „	—	46-49	47-48
c) „ „ 2 „	—	46-49	48
d) „ „ Schweine bis 2 Jhr.	—	46-49	48
e) fleischige Schweine bis 170 Pfd.	—	46-49	48-49
f) Sauen	—	—	41-44

Allg. Ortskrankenkasse Runkel.

Sonntag, den 26. April cr., nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Lokale des Herrn Wilhelm Eisenkopf dahier eine

ordentliche Ausschusssitzung

statt, zu welcher die Ausschusssmitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die 1913er Rechnung und Beschlussfassung über Abnahme derselben (§ 89 Absatz 2, Ziffer 1 der Satzung).
2. Beratung und Beschlussfassung einer Krankenordnung (§ 94 der Satzung).
3. Beschlussfassung über Abänderung der §§ 29 und 59 Abs. 1 der Satzung.
4. Beschlussfassung über Abänderung der Dienstordnung (§ 93 Absatz 1 Ziffer 1 der Satzung).

Runkel, den 17. April 1914.

Der Vorsitzende: **G. Semming.**

Bürgergarde.

Donnerstag, den 23. April, abends 9 Uhr

Generalversammlung

bei H. Baurhenn.

Tagesordnung:

Jahresbericht, Rechnungsablage, Wahl der Rechnungsprüfungskommission, Vorstandserneuerung, Anträge und Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Gartenpfosten, Zaunriegel u. Latten,
Baumpfähle, Bohnenstangen
Liefert billigt **Wilhelm Pothe.**

Arbeits-Vergebung.

Zur Herstellung des Weges nach Weilburg werden am **Samstag, den 25. d. Mts.**, nachmittags 2 Uhr, das Brechen, Anfahren und Schlagen von 140 cbm Kleinschlagsteinen auf hiesiger Bürgermeisterei öffentlich vergeben. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. **Wirbelau, den 21. April 1914.**

Der Bürgermeister.



Junker & Ruh-Nähmaschinen
O. Feldhausen, Weilburg

Fleißige und ordentliche

Mädchen

finden lohnende Beschäftigung bei

Selterssprudel, Löhnberg.

Gießkannen

in verschiedenen Größen

empfehlen

Eisenhandlung Zilliken.

20 bis 25 Erdarbeiter

werden noch eingestellt an der Konsolidationsarbeit in Elkerhausen-Zürfurt.

Meldungen bei Unternehmer

Diets, Elkerhausen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. Mai d. J.
**Kram-, Schlacht- und
Zuchtviehmarkt.**

Weilburg, den 20. April 1914.

Der Magistrat.

Bevorzugt

DÜRKOPP

FAHRÄDER & NÄHMASCHINEN
PREISWERTESTE FABRIKATE

Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ringlager & Eigenes Patent. Leichte kettenlose Fahrräder. Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebrauch, Gewerbe- und Industrie.

DÜRKOPPWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART

Vertreter: **Wilhelm Zipp, Löhnberg.**

Bekanntmachung.

Zurzeit erscheinen wieder die Kohlweibling-Schmetterlinge, deren Unschädlichmachung für die Landwirte, Gärtner und Gartenbesitzer von großer Bedeutung ist. Zahlen von jetzt ab während der nächsten drei Wochen nach der Häufigkeit des Auftretens für ein Weibchen großen und kleinen Kohlweiblings den Betrag bis 1 Pf. Die gefangenen Schmetterlinge können im Dienstlokal der Bürgermeisterei abgeliefert werden.

Der Schmetterling ist weiß, die Vorderflügel oberseits sowie ein kleiner Fleck am Vorderende der Hinterflügel tiefdunkel schwarzbraun gefärbt. Drei von derselben Farbe finden sich auf den Hinterflügeln des Weibchens. Die Rückseite der Hinterflügel ist bei den Geschlechtern graugelb gefärbt. Um zahlreiche Vermeidung der letzteren wird gebeten.

Weilburg, den 14. April 1914.

Der Magistrat.

Saison-Theater (Saalbau)

Weilburg a. d. Lahn.

Gastspiel des Neuen Verbandstheaters Danau a. M.

Direktion: Mathias Henz.

Freitag, den 24. April, abends 8 1/2 Uhr

Sudermann-Abend!

Heimat.

Schauspiel in 4 Aufzügen.

Die Spinne?

Schießengesellschaft Freiw. Feuerweh

Weilburg.

G. V.

Beginn des Schießens
Sonntag, den 26. April,
nachmittags 4 Uhr.
Der Vorstand.



Montag, d. 27. April, nachm. 6 Uhr haben sämtliche Mannschaften den Marsch anzutreten. Der Kommandant: **Oriental.**

Wiese

an der Sandstraße (162 Aukten) ganz oder geteilt zu verpachten.
Näheres Villa Lahnfeld.

Starke Salat und Kohlpflanzen

zu haben bei **W. Hardt, Gärtner.**

Limburg, den 22. April 1914

Roter Weizen (Raffaufischer) 16.40 M., Weißer Weizen (Angebaute Fremdsorten) 15.90 M., Korn 11.85 M., Gerste 9.00 M., Hafer 8.00 M., — M. Erbsen — M., Kartoffeln 0.00 — 0.00 M., Butter per Kilo 2.40 M., 2 Eier 14 Pf.

Feinste Süßrahm-
Caselbutter
empfehlen **Georg**

Monatmädchen

bis nachmittags, zum 1. gefucht.
Frau Mathias
Löhnberg

Betragene
Kleider
werden gekauft.
Zu erfragen in